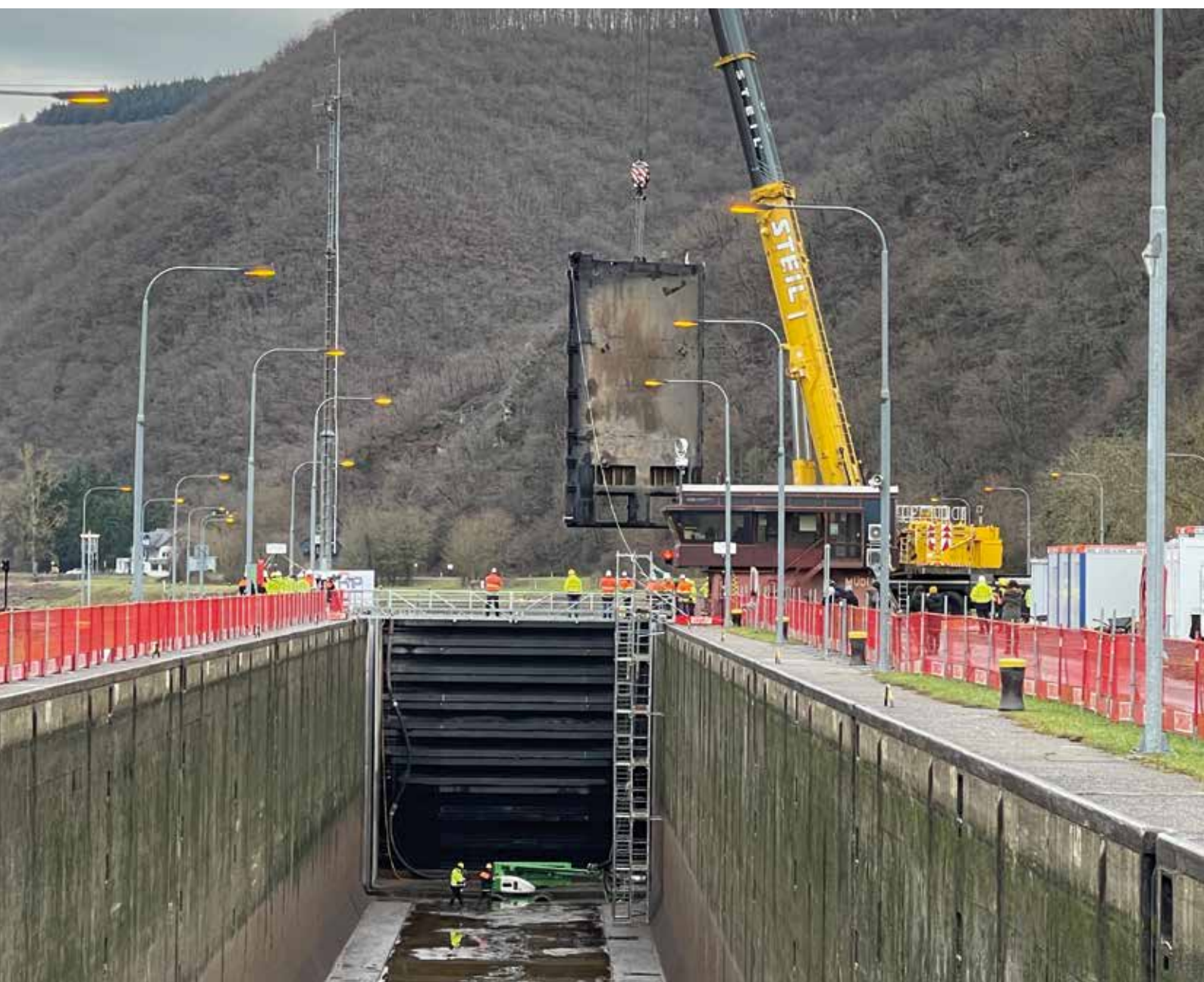




LANDES- NACHRICHTEN

Landesverbände Rheinland-Pfalz
und Saarland



Ortstermin
Burg Eltz & Schleuse

Bauen für die Zukunft
Resilienz Bauplan

Netzwerk
BDB Südwest

Werbung



Oliver G. Kleiner
Landesvorsitzender
Landesverband Rheinland-Pfalz

41 Grad sind keine Wettermeldung mehr – sie sind ein Planungsauftrag!

Liebe BDB-Kolleg:innen,
liebe Leser:innen,

kennen Sie das? Der Wecker klingelt morgens. Man drückt auf „Snooze“, dreht sich noch einmal um und gönnt sich fünf weitere Minuten. Dann klingelt er erneut – und wieder fällt die Entscheidung leicht. Irgendwann allerdings ist der Moment erreicht, an dem es kein weiteres Aufschieben mehr gibt. Wer dann nicht aufsteht, verpasst den Bus. Genau an diesem Punkt stehen wir beim klimaresilienten Planen und Bauen.

41 Grad im Juni in Deutschland – eine Zahl, die wir uns noch vor wenigen Jahren kaum hätten vorstellen können. Wenn Sie diese Ausgabe der BDB Landesnachrichten in den Händen halten, liegt ein weiterer Sommer hinter uns, der erneut deutlich gemacht hat: Die Folgen des Klimawandels sind längst keine Zukunftsprognose mehr. Hitzeperioden, Starkregen und andere Extremwetterereignisse verändern bereits heute die Anforderungen an unsere Gebäude, unsere Infrastruktur und unsere Städte.

Über viele Jahre haben wir den Weckruf gehört – wissenschaftlich fundiert, fachlich begründet und durch immer neue Ereignisse bestätigt. Zu oft wurde jedoch die Snooze-Taste gedrückt. Noch eine Studie, noch eine Diskussion, noch eine Legislaturperiode. Doch weitere fünf Minuten können wir uns nicht mehr leisten. Jetzt ist die Zeit, aufzustehen und zu handeln.

Für uns als Architekt:innen, Ingenieur:innen

und Stadtplaner:innen bedeutet das: Nachhaltigkeit allein reicht nicht mehr aus. Unsere gebaute Umwelt muss widerstandsfähig gegenüber den Folgen des Klimawandels und anderen Krisen sowie Risiken werden. Resilienz ist deshalb keine zusätzliche Disziplin des Planens und Bauens – sie ist eine Grundvoraussetzung verantwortungsvollen Handelns.

Mit dem BDB Resilienz-Bauplan hat unser Bundesverband hierfür einen wichtigen Impuls gesetzt. In zehn konkreten Handlungsfeldern beschreibt er, wie Gebäude, Quartiere und Infrastrukturen resilienter gestaltet werden können – fachlich fundiert, praxisnah und mit einem klaren Blick auf die Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte. Deshalb richtet sich unser Bauplan an Politik, Kommunen, Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft gleichermaßen: Wir wissen, was zu tun ist. Jetzt dürfen wir keine Zeit mehr verlieren!

Besonders bemerkenswert ist, wie dieser Bauplan entstanden ist. Der Resilienz-Bauplan ist das Ergebnis des großen ehrenamtlichen Engagements vieler BDB-Kolleg:innen. Zahlreiche Mitglieder der neu gegründeten Expertise-Räte haben dieses Zukunftsthema mit außerordentlicher Fachkompetenz und großem persönlichem Einsatz vorangetrieben. Dabei freue ich mich sehr darüber, dass viele Kolleg:innen aus unserem Landesverband Rheinland-Pfalz kommen. Ihr Engagement zeigt eindrucksvoll, welchen wichtigen fachlichen Beitrag unser Landesverband innerhalb des Bundesverbandes leistet.

Gerade Rheinland-Pfalz weiß aus schmerzlicher Erfahrung, wie verletzlich unsere gebaute Umwelt sein kann. Die Flutkatastrophe im Ahrtal hat uns die dramatischen Folgen extremer Wetterereignisse vor Augen geführt. Gleichzeitig zeigen Störungen an kritischen Infrastrukturen – etwa an unseren Wasserstraßen –, wie abhängig Wirtschaft, Versorgung und Mobilität von ihrer Funktionsfähigkeit sind. Der BDB-Ortstermin an der Moselschleuse Müden im August hat dies eindrucksvoll verdeutlicht. Auch unser aktuelles BDB-Jahrbuch greift dieses Thema auf und widmet sich dem Schwerpunkt „Mit dem Wasser planen und bauen“. Beides macht deutlich: Resilienz ist weit mehr als Hochwasserschutz oder Hitzeanpassung. Sie bedeutet, unsere natürlichen Lebensgrundlagen und unsere technische Infrastruktur gleichermaßen vorausschauend zu planen, zu erhalten und krisenfest weiterzuentwickeln.

Der Wecker hat oft genug geklingelt.
Jetzt sollten wir aufstehen!
Ich wünsche Ihnen eine anregende
Lektüre unserer Landesnachrichten.

Passen Sie gut auf sich auf und bleiben
(oder werden) Sie gesund!

Ihr

Oliver G. Kleiner
Beratender Ingenieur BDB
Landesvorsitzender



Dipl.-Ing. (FH)
Oliver G. Kleiner

LV Rheinland-Pfalz
Landesvorsitzender

Beratender Ingenieur BDB
Am Bahnhof 2, 55765 Birkenfeld
Tel. 06782-9849988
landesvorsitzender@bdb-rlp.de



Dipl.-Ing. (FH)
Elmar Härter

LV Rheinland-Pfalz
Stellvertretender
Landesvorsitzender

Beratender Ingenieur BDB
Ellerweg 20, 55469 Holzbach
Tel. 06761-908897
info@haerter-planungsbuero.de



Dipl.-Ing.
Kurt Kau

LV Rheinland-Pfalz
3. Landesvorsitzender
Vorstandsmitglied für Finanzen

Architekt BDB
Fischerstraße 24, 67655 Kaiserslautern
Tel. 0631-3030925
kurt.kau@gmx.de



B. Eng.
Maximilian Gebert

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer
Redaktionsleiter
Landesnachrichten

Architekt BDB
Schachenstr. 26, 55743 Idar-Oberstein
Tel. 0162-8939019
landesnachrichten@bdb-rlp.de



Dipl.-Ing. (FH)
Harry Siemens

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer
Schriftführer

Bauingenieur BDB
Industrieweg 1b, 56567 Neuwied
Tel. 02631-71493
hatta68@gmx.de



Dipl.-Ing.
Gerlinde Wolf

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzerin

Freie Architektin und Bauingenieurin BDB
Lindenstraße 13, 56281 Schwall
Tel. 06747-999019
gerlinde@wolf-architektin.de



M. Eng.
Fabian Siemens

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer

Bauingenieur BDB
Pommernstraße 3A, 56567 Neuwied
Tel. 0160-5635771
fabian_siemens@web.de



Dipl.-Ing. (FH)
Peter Schwenkmezger

LV Rheinland-Pfalz
Beisitzer

Architekt BDB
Bahnhofstraße 1, 55170 Bendorf
Tel. 02622-885560
peter.schwenkmezger@a-plus-online.de

Impressum

Herausgeber

BDB-Landesverband Rheinland-Pfalz
Am Bahnhof 2
55765 Birkenfeld

BDB Saarland
Bühler Straße 111a
66130 Saarbrücken

Redaktionsleitung

B. Eng. Maximilian Gebert
Dipl.-Ing. Stefan Drees (Stellvertr.)

Redaktionsmitglieder

BG Bad Kreuznach: Michael Jacobi
BG Bingen: Jürgen Fechtenkötter
BG Idar-Oberstein: Maximilian Gebert
BG Kaiserslautern: Horst Gabelmann
BG Koblenz: Armin Kraft
BG Mainz: Eberhard Struck
BG Mannheim-Ludwigshafen:
Dr. Wolfgang Naumer
BG Simmern: Elmar Härter
BG Speyer: Rosina Woopen
BG Trier: Franz Josef Schurb
BG Worms: Robert Büssow
BDB Saarland: Stefan Drees

Redaktionsschluss

für Ausgabe 4/2026 am 01. November 2026
allgemeiner Redaktionsschluss im Jahr jeweils
am 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November

Verlag

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft GmbH
Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting
Telefon 08671-506550, Geschäftsführung:
Matthias Manghofer, Michael Götz
Gestaltung, Litho und Druck:
Gebr. Geiselberger GmbH, Druck und Verlag,
Martin-Moser-Straße 23, 84503 Altötting

Layout und Redaktion

Matthias Manghofer

BDB-Nachrichten Journal

Gebr. Geiselberger Mediengesellschaft GmbH
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting
Anzeigen / CVD: C. Neumayr

Papier: Umschlag: 170g chlorfrei gebleicht
Textseiten: 90g chlorfrei gebleicht

Erscheinungsweise: Vierteljährlich

Die BDB-LANDESNACHRICHTEN mit dem BDB-Journal erscheint alle drei Monate und wird allen Mitgliedern der Landesverbände Rheinland-Pfalz und Saarland sowie Repräsentanten der Bauwirtschaft im Bundesgebiet - ohne Erhebung einer Bezugsgebühr - zugestellt. Die Zeitschrift kann von Nichtmitgliedern des BDB im Jahresabo gegen eine Bezugsgebühr von 19,- Euro zzgl. Porto bezogen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie andere Vervielfältigung, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers. Für die Rücksendung unverlangt eingesendeter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

BDB-Kompakt. Mehrwert.



Vorwort von Oliver G. Kleiner	3
BDB Kompakt - der Vorstand des Landesverband Rheinland-Pfalz stellt sich vor	4
BDB Ortstermin Burg Eltz und Moselschleuse	6
BDB Resilienz-Bauplan	14
Kammerwahlen	16
„BDB südwest“ - gemeinsam regional stärker	17

Aus den BDB Bezirksgruppen



Geburtstage & Ehrungen	18
Die Landesvorsitzenden aus Rheinland-Pfalz	20
Eberhard Struck 40 Jahre BDB	21
Nachruf Norbert Seitz	21
Rosina Woopen neue Vorsitzende	22
Ortstermin SHG-Klinikum	23
Interview mit Dr. Wolfgang Naumer	24

BDB-Netzwerk



Wir sind BDB - Natascha Neu	28
Wir sind BDB - Philippe Tischler	29
BDB-Frauen-Netzwerktreffen in Hessen	30

Hochschule



30 Jahre Umweltcampus Birkenfeld - Hochschule Trier	32
---	----

BDB Saarland

Der Vorstand des BDB Saarland	34
Geburtstage & Ehrungen	34

Titelseite: Ortstermin Burg Eltz und Moselschleuse, Bericht ab Seite 6,
Titelfoto (von Seite 12): Ulrich Zwinge

Zwischen Burg und Schleuse: BDB-Ortstermin verbindet Baukultur und Wasserbau

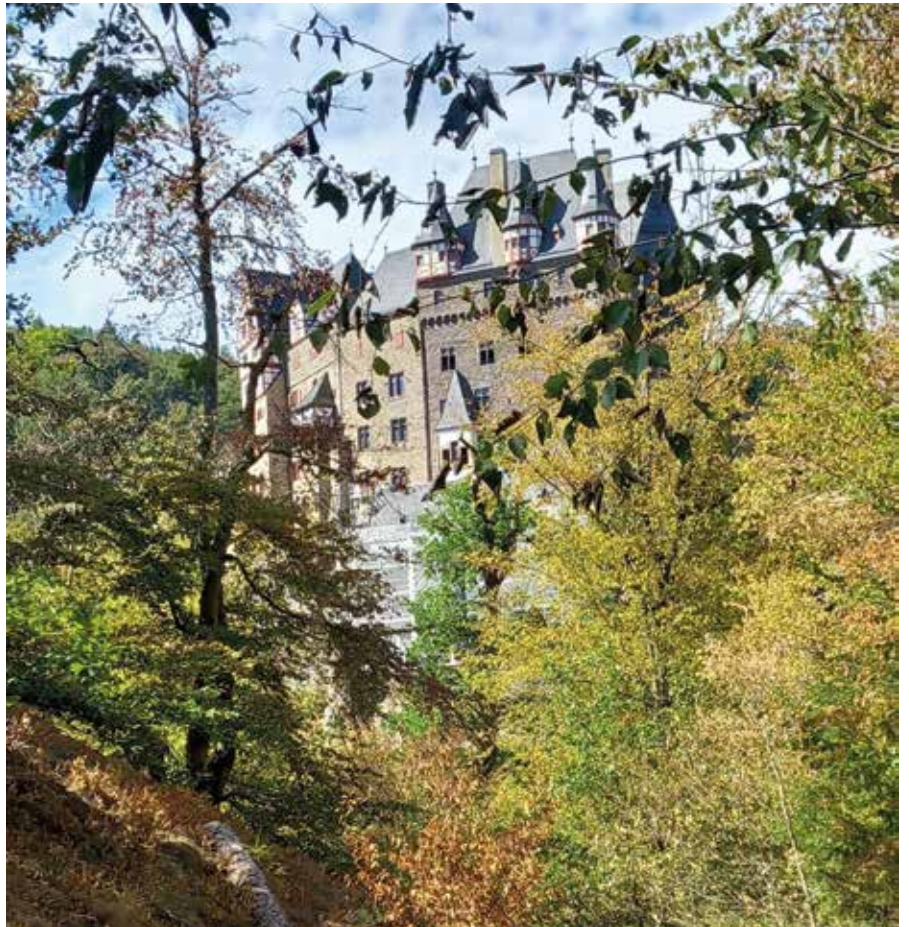
Burg Eltz, Moselschleuse Müden und ein überraschender politischer Besuch: Der erste BDB-Ortstermin 2026 des Landesverbandes Rheinland-Pfalz am 6. August bot eine außergewöhnliche Verbindung von Architektur, Ingenieurwesen und aktuellen wasserpolitischen Zukunftsthemen.

Text: Oliver G. Kleiner

Fotos: Oliver G. Kleiner, Jürgen Fechtenkötter, Ulrich Zwinge

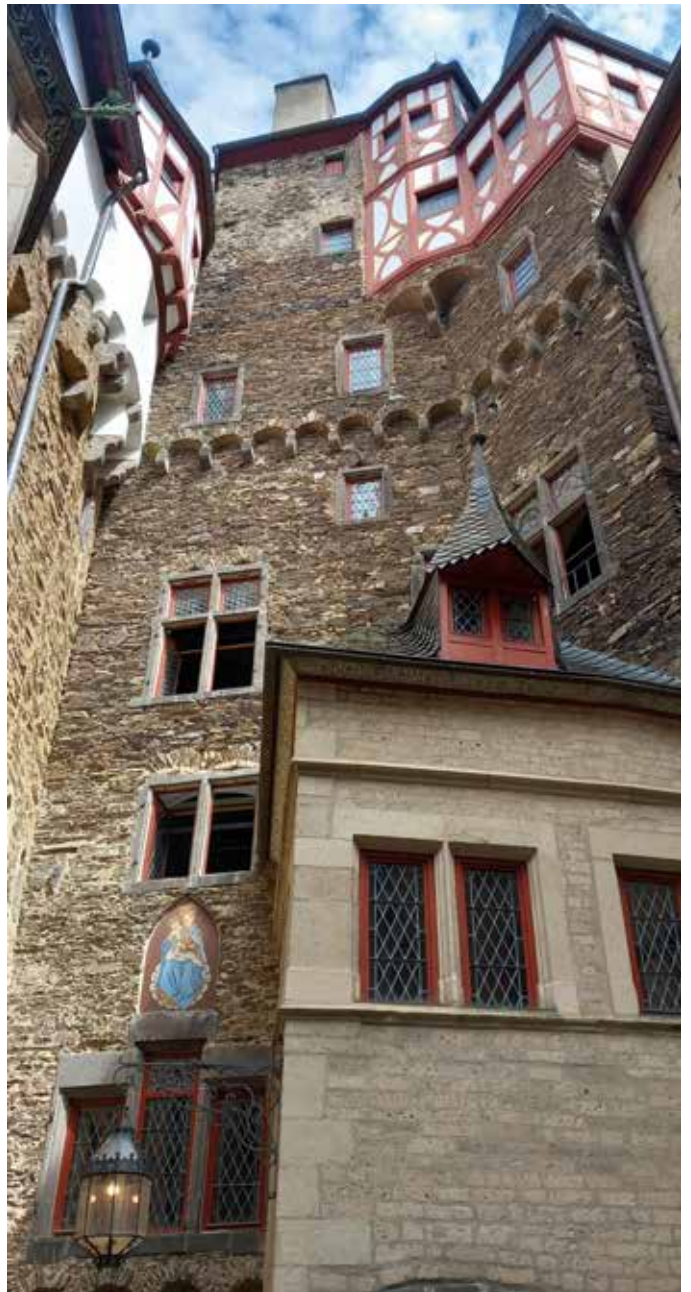
Unter dem Motto „Zwischen Burg und Schleuse“ führte der erste BDB-Ortstermin des Jahres von der historischen Burg Eltz mitten hinein in die aktuelle Infrastrukturpraxis an der Mosel. Rund 900 Jahre Bau- und Kulturgeschichte auf Burg Eltz trafen dabei auf moderne Wasserbau- und Verkehrsinfrastruktur an der Moselschleuse Müden.

Die Burg Eltz beeindruckte die BDB-Besuchergruppe mit ihrer einzigartigen, über Jahrhunderte gewachsenen Architektur. Die auf einem Felsporn gelegene Burg mit ihren acht Wohntürmen, zahlreichen Erkern, Fachwerkpartien und Dächern gilt als Inbegriff einer mittelalterlichen Ritterburg. Ihre Baugeschichte reicht bis ins 12. Jahrhundert zurück.



Besichtigung der Burg Eltz





Fachwissen aus erster Hand an der Moselschleuse

Der fachliche Schwerpunkt des Tages lag anschließend auf der Moselschleuse Müden. Für den BDB war es ein besonderer Gewinn, mit Ulrich Zwinge, Fachbereichsleiter Wasserstraßen beim Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Mosel-Saar-Lahn, Standort Koblenz, einen ausgewiesenen Fachmann unmittelbar vor Ort als Referenten und Gesprächspartner zu haben. Er vermittelte in seinem ausführlichen und ausgesprochen informativen Fachvortrag nicht nur grundlegende Einblicke in die Funktion und Bedeutung der Schleusenanlage,

sondern stellte auch die besonderen Herausforderungen des Betriebs, der Unterhaltung und der Instandsetzung einer solchen Anlage anschaulich dar. Besonders eindrucksvoll war, dass die theoretischen Ausführungen unmittelbar anschließend in der Praxis nachvollzogen werden konnten. Bei der Führung erhielten die BDB-Teilnehmer:innen unter anderem einen Einblick in das Schleusenbüro und damit in die technische und organisatorische Steuerung des laufenden Schleusenbetriebs. Als besonderer Höhepunkt konnte die

Gruppe außerdem eine Fahrgastschiffschleusung live miterleben. Damit wurde unmittelbar sichtbar, wie die zuvor erläuterten technischen Abläufe im täglichen Betrieb funktionieren. Der BDB bedankt sich ausdrücklich bei Ulrich Zwinge für seine umfassenden Erläuterungen und die sehr persönliche und praxisnahe Gestaltung des Programms. Sein Fachvortrag und die Führung machten die Besichtigung zu einem ausgesprochen lehrreichen Blick hinter die Kulissen einer Bundeswasserstraße.



Besichtigung der Moselschleuse Müden - fachkundiger Vortrag von Ulrich Zwinge, Fachbereichsleiter Wasserstraßen beim Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Mosel-Saar-Lahn



Einblick in das Schleusenbüro und in die technische Steuerung des laufenden Schleusenbetriebs



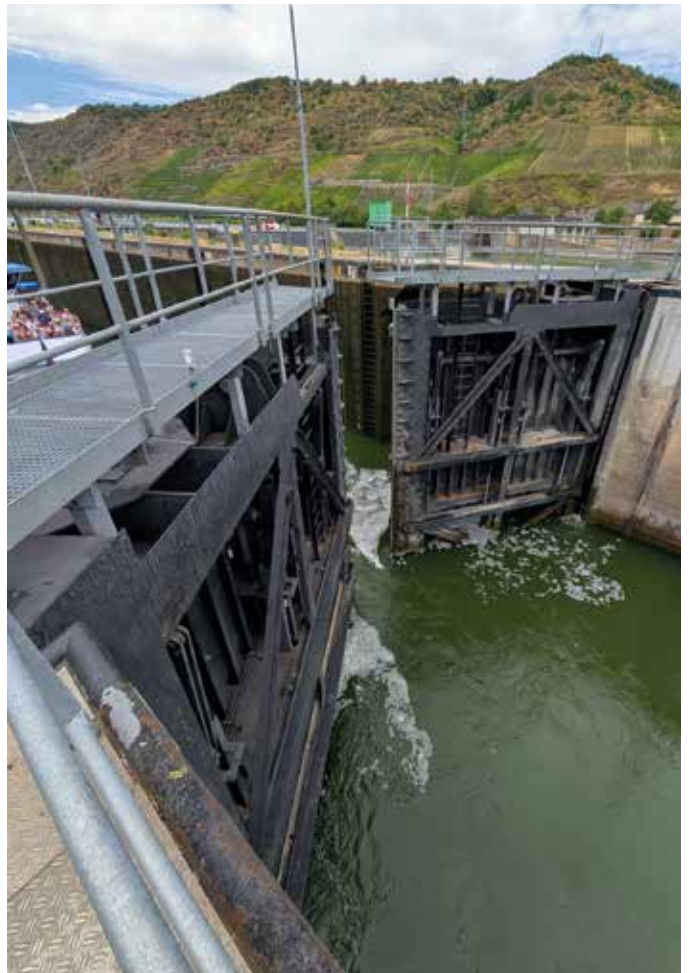


Besichtigung der Moselschleuse Müden – unter Führung von Ulrich Zwinge





Fahrgastschiffsschleusung „live“



Die Havarie vom Dezember 2024

Einen breiten Raum in der Präsentation nahm die Havarie vom Dezember 2024 ein. Nach der Kollision eines Gütermotorschiffes mit dem Untertor war die Schleuse schwer beschädigt worden. Die Folgen waren für die Schifffahrt auf Mosel und Saar erheblich.

Mit großem technischem und organisatorischem Einsatz gelang es den Beschäftigten des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes jedoch bereits wenige Tage später, einen Notbetrieb mit Dammbalken einzurichten. Die anschließende Wiederherstellung der Schleuse wurde zu einer besonderen ingenieurtechnischen Leistung. Bereits am 1. Februar 2025 – weniger als acht Wochen nach der Havarie – konnte die Schleuse wieder für den regulären Schiffsverkehr freigegeben werden.

Für die BDB-Besucherguppe war es besonders interessant, die Ereignisse nicht nur aus der Berichterstattung zu kennen, sondern sie von einem unmittelbar verantwortlichen Fachmann erläutert zu bekommen und anschließend das betroffene Bauwerk selbst in Augenschein nehmen zu können.

Wasserstraßen als Zukunftsaufgabe

Die Besichtigung machte deutlich, welche zentrale Bedeutung eine leistungsfähige und resiliente Wasserstraßeninfrastruktur für Rheinland-Pfalz und darüber hinaus besitzt. Dabei ging es nicht allein um die Schifffahrt. Auch Wassermanagement, Hochwasserschutz und die Nutzung der Wasserkraft sind zentrale Zukunftsfragen.

Ein Teilnehmer brachte die Bedeutung des Ortstermins treffend auf den Punkt: *„Wieder ein Volltreffer, lieber Herr Kleiner! Die Sicherung der Schiffbarkeit unserer Bundeswasserstraßen, die grundlastfähige und nachhaltige Stromerzeugung aus Wasserkraft sowie das Wassermanagement durch Wehranlagen war eines der großen Themen in der Enquete zur Ahrflut und ist eines der großen Themen der kommenden Legislaturperioden.“*

Damit wurde zugleich die Brücke zu den aktuellen Herausforderungen der Bau- und Infrastrukturpolitik geschlagen. Der BDB-Ortstermin zeigte sehr anschaulich, dass Wasserstraßen nicht isoliert betrachtet werden können: Sie verbinden Verkehr, Energie, Hochwasserschutz, Wasser-



Havarie 2024 – Fotos des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Mosel-Saar-Lahn

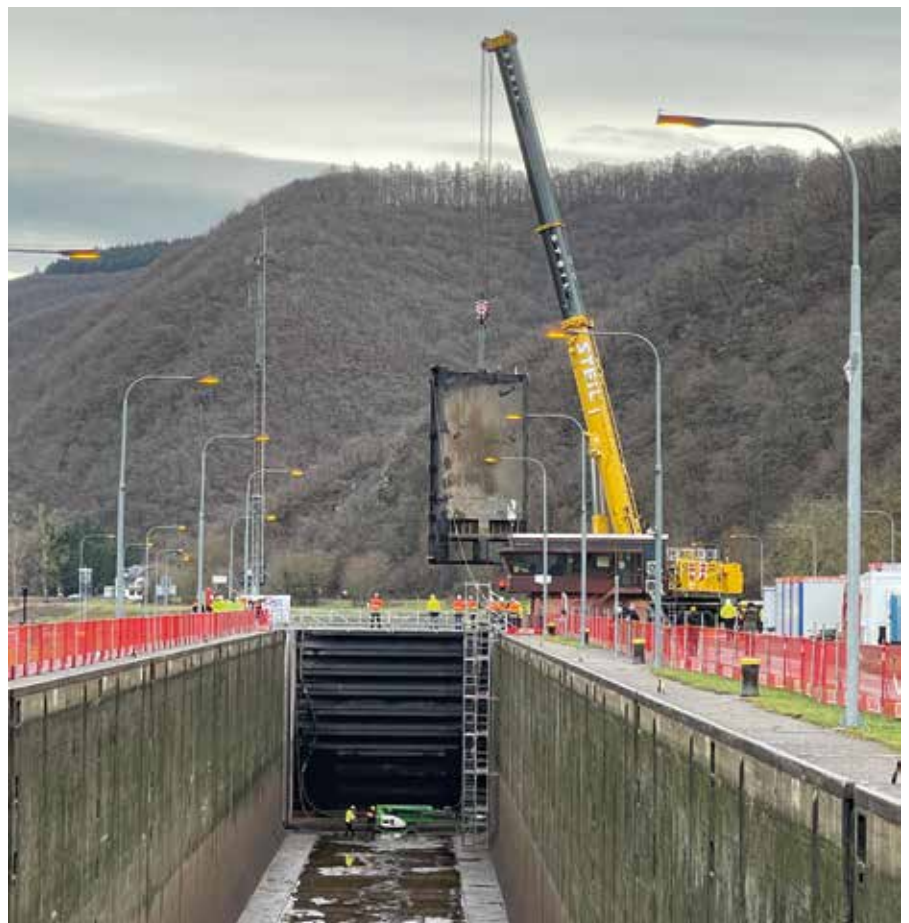


wirtschaft, Ökologie und regionale Entwicklung.

Überraschender Besuch von Staatssekretärin Dr. Kristina Brixius

Ein besonderer Höhepunkt und zugleich eine schöne Wertschätzung für den BDB war der überraschende Besuch der neuen Staatssekretärin im Umweltministerium, Dr. Kristina Brixius, an der Moselschleuse Müden. Auf Initiative des ehemaligen Landtagsabgeordneten und Architekten Gerd Schreiner kam Dr. Brixius eigens zum BDB-Ortstermin und informierte sich vor Ort über die Schleusenanlage und die damit verbundenen wasserwirtschaftlichen und infrastrukturellen Fragestellungen.

Dass die Staatssekretärin sich persönlich die Zeit nahm, mit dem BDB ins Gespräch zu gehen und sich un-



Havarie 2024 – Fotos des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamtes Mosel-Saar-Lahn

mittelbar vor Ort über die Herausforderungen einer Bundeswasserstraße zu informieren, unterstreicht die Bedeutung des fachlichen Dialogs zwischen Politik, Verwaltung sowie den planenden und bauenden Berufen.

Gerade die Verbindung von Schifffahrt, Wasserwirtschaft, Hochwasserschutz, Wasserkraft und Infrastruktur machte die Moselschleuse Müden dabei zu einem besonders geeigneten Ort für diesen Austausch.

Gelungener BDB-Ortstermin

Der erste BDB-Ortstermin 2026 verband auf besondere Weise Baukultur, Technik und aktuelle Infrastrukturpolitik. Die BDB-Baumeister:innen konnten historische Baukunst erleben, aktuelle Ingenieurleistungen nachvollziehen und zugleich mit Fachleuten und politischen Verantwortlichen über die Herausforderungen der kommenden Jahre diskutieren.

Den Abschluss bildete ein gemeinsames Abendessen im Treiser Bootshaus, bei dem die vielen Eindrücke des Tages in entspannter Atmosphäre weiter diskutiert werden konnten.



Überraschender Besuch: Staatssekretärin Dr. Kristina Brixius, mit dem ehemaligen Landtagsabgeordneten Gerd Schreiner (links) und BDB Landesvorsitzenden Oliver G. Kleiner



Gemütlicher Ausklang im Treiser Bootshaus

BDB Resilienz-Bauplan: Was wir jetzt tun müssen, um Gebäude, Infrastruktur und Gesellschaft krisenfest zu machen

Die Gesellschaft und ihre gebaute Umwelt stehen durch Klimawandel, Extremwetter, Sabotage, äußere Bedrohungen und Angriffe auf demokratische Institutionen unter wachsendem Druck. Deshalb müssen Planung, Bauwesen, Infrastruktur und öffentliche Vorsorge neu auf Widerstandsfähigkeit ausgerichtet werden. Was Bauplanende, Politik, Bauherinnen und Bauherren und die Gesellschaft jetzt tun müssen, fasst der BDB in 10 Punkten zusammen. Unser Beitrag: Der BDB Resilienz-Bauplan!

1. Risiken erkennen – Städte und Gemeinden vorausschauend planen

Städte und Gemeinden brauchen belastbare, standortbezogene Risikoanalysen, öffentliche Risikokarten mit Zukunftsszenarien und eine Bauleitplanung, die regelmäßig überprüft und an veränderte Gefahrenlagen angepasst wird. Hierzu sind auch die Risikoanalysen der Versicherungswirtschaft einzubeziehen.

Denn: Nur wenn Risiken wie Starkregen, Hitze, Überflutung oder Trockenheit und Wassermangel frühzeitig sichtbar werden, können Siedlungsentwicklung, Freiraumplanung, Entsiegelung, Renaturierung, Stadtgrün und Wasserspeicherung wirksam gesteuert werden.

2. Versorgung sichern – Infrastruktur resilient und ausfallsicher aufstellen

Energie-, Mobilitäts-, Wasser- und Versorgungsnetze müssen bundesweit erfasst, mit verbindlichen Umbaufahrplänen ertüchtigt und durch redundante Strukturen wie Ringnetze, dezentrale Umspannwerke, Microgrids, quartiersbezogene Wärmeplanung sowie KWK- und PV-Anlagen mit Speichertechniken krisenfest gemacht werden.

Denn: Eine widerstandsfähige Infrastruktur muss auch bei Extremwetter, Angriffen, Störungen oder Ausfällen

funktionsfähig bleiben und die Grundversorgung der Bevölkerung sichern.

3. Ressourcen im Bestand und Leerstand nutzen – Bauwerke als Materiallager begreifen

Für Gebäude und Infrastrukturen braucht es ein öffentlich einsehbares Ressourcenkataster, verpflichtende Ökobilanzen und einen zunächst für öffentliche Gebäude verbindlichen digitalen Gebäudepass, der Baustoffe, Bauteile und Nutzungspotenziale erfasst.

Denn: Wer den Bestand als Rohstoff-, Flächen- und Nutzungspotenzial begreift, macht das Bauen unabhängiger von fragilen Lieferketten, reduziert Ressourcenverbrauch und stärkt die Handlungsfähigkeit in Krisenzeiten.

4. Regional und langlebig bauen – Baukultur als Resilienzfaktor stärken

Resilientes Bauen muss stärker auf Ort, Klima und regionale Bautraditionen reagieren. Robuste Low-Tech-Konstruktionen sind zu fördern, lokale Baustoffe und regionale Wertschöpfungsketten einzubeziehen und Gebäude auf lange Nutzungsdauer sowie spätere Umnutzungen im Sinne einer „Um-Bauordnung“ ausulegen.

Denn: Dauerhafte, anpassungsfähige und multifunktionale Bauwerke spa-

ren Ressourcen, verkürzen Planungs- und Umbauprozesse und erhöhen die Widerstandskraft gegenüber klimatischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen.

5. Klimarisiken bewerten – Risikoanalysen für Gebäude verbindlich machen

Klimarisikoanalysen müssen für Neubauten und relevante Bestandsmaßnahmen verbindlicher Bestandteil des Bauantrags werden, insbesondere bei sensiblen Nutzungen wie Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Kindergärten und Schulen.

Denn: Gebäude müssen nachweisbar an künftige Belastungen wie Hitze, Starkregen, Sturm oder Überflutung angepasst sein, damit Menschen geschützt, Schäden vermieden und Nutzungssicherheit dauerhaft gewährleistet werden.

6. Gebäude anpassen – Resilienz-Strategien früh integrieren

Auf jede Risikoanalyse muss eine konkrete Anpassungsstrategie folgen, die Bestandteil der Planungsaufgabe wird und Bauherinnen und Bauherren transparent über Gefah-





ren, Schutzmaßnahmen, Werterhalt und Versicherbarkeit informiert.

Denn: Nur wenn Risiken früh in Neubau, Umbau und Sanierung übersetzt werden, können Gebäude Naturgefahren besser standhalten, Schäden begrenzen und dauerhaft nutzbar bleiben.

7. Einfacher planen und bauen – Regeln modernisieren, Verfahren verschlanken

Planungs- und Genehmigungsverfahren müssen weiter vereinfacht und beschleunigt; Bauordnungen stärker vereinheitlicht, Normen risikogerecht angewendet und Abweichungen zugunsten klimaresilienter und multifunktionaler Lösungen erleichtert werden.

Denn: Resilientes Bauen braucht einen Rechtsrahmen, der Innovation ermöglicht, Anpassungen beschleunigt und Planenden sowie Bauherrschaft verlässliche Handlungsspielräume eröffnet.

8. Leistungen klar regeln – Aufgaben verteilen und Honorare anpassen

Neue Planungsanforderungen wie Ökobilanzierung, Materialberatung, Biodiversitätsstrategien, Klimarisikoplanungen und Anpassungskonzepte müssen in Leistungsbildern eindeutig beschrieben und als besondere Leistungen angemessen vergütet werden.

Denn: Nachhaltige und resiliente Planung gelingt nur, wenn Zuständigkeiten klar geregelt, Fachkompetenz aufgebaut und die dafür notwendige Arbeit wirtschaftlich abgebildet wird.

9. Wissen neu ausrichten – Lehre und Ausbildung konsequent weiterentwickeln

Resilienz, Nachhaltigkeit, Lebenszyklusbetrachtung, Klimarisikoplanung, Baukultur, Anpassungsstrategien, Baustoffbeständigkeit, Regionalität und soziale Resilienz müssen fester Bestandteil von Studium, Ausbildung und Fortbildung werden.

Denn: Die Transformation des Bauens kann nur gelingen, wenn Bauplanende, Verwaltungen, Unternehmen und Handwerk über das Wissen verfügen, Risiken zu erkennen und widerstandsfähige Lösungen umzusetzen.

10. Schutzräume mitdenken – Soziale Resilienz als Planungsaufgabe begreifen

Gebäude, Quartiere, Siedlungsgebiete und öffentliche Räume müssen künftig auch Schutz, Versorgung, Orientierung und Zusammenhalt in Krisensituationen ermöglichen, etwa durch multifunktionale Strukturen, ein öffentliches Schutzraumkataster und transparente Krisenkommunikation.

Denn: Resilienz endet nicht am einzelnen Bauwerk, sondern entsteht dort, wo gebaute Räume Menschen schützen, Gemeinschaft stärken und Gesellschaften auf Naturkatastrophen, Bedrohungen und Krisen vorbereiten.

Der hier veröffentlichte Resilienzplan ist die Kurzfassung. Die Langfassung finden Sie unter diesem Link: <https://www.baumeister-online.de/presse/bdb-legt-resilienz-bauplan-fuer-deutschland-vor-fuer-einen-neustart-beim-klima-und-krisenfesten-planen-und-bauen/>

Du studierst Architektur, Bauingenieurwesen oder einen verwandten Studiengang? Dann sichere dir jetzt deine kostenfreie BDB-Mitgliedschaft im ersten Jahr – exklusiv für Studierende!

Deine Vorteile:

✔ **0 € Beitrag im ersten Jahr – 100 % Netzwerk** Du zahlst im ersten Jahr keinen Cent und profitierst trotzdem vom vollen Leistungspaket des BDB.

✔ **Exklusive Events & Einblicke in die Berufspraxis** Nimm an Fachvorträgen, Baustellenexkursionen, Wettbewerben und Netzwerktreffen teil.

✔ **Starke Unterstützung für deinen Berufsstart** Knüpfe Kontakte zu Architekt:innen, Bauingenieur:innen und erfahrenen Kolleg:innen.

✔ **Kostenloses BDB-Magazin** Wertvolles Fachwissen, spannende Projekte und Neuigkeiten aus der Branche direkt in deinen Briefkasten.

🎁 **Das erste Jahr geht auf uns – sei dabei! 0 € im ersten Jahr, danach vergünstigte Mitgliedschaft** für Studierende – fair, transparent und flexibel.

Melde dich jetzt an und werde Teil einer starken Gemeinschaft, die dich beim Berufsstart unterstützt!

Alle Infos findest du auf der BDB-Website:

www.baumeister-online.de

Der BDB Landesverband Rheinland-Pfalz empfiehlt BDB-Kandidaten bei der Wahl zu den Vertreterversammlungen der Ingenieurkammer und der Architektenkammer Rheinland-Pfalz

Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz

Zum Ende des Jahres 2026 endet die fünfjährige Amtsperiode der Vertreterversammlung. Aus diesem Anlass wird das „Parlament der Ingenieurinnen und Ingenieure“ neu gewählt.

Die Vertreterversammlung ist das oberste demokratische Organ der Ingenieurkammer. Sie tagt regelmäßig und befasst sich mit den grundlegenden berufspolitischen Anliegen des Berufsstandes. Jedes Kammermitglied hat das Recht, für die Vertreterversammlung zu kandidieren und sich aktiv in die Gestaltung der Kammerarbeit einzubringen.

Zu den wichtigsten Aufgaben der Vertreterversammlung gehört die Wahl des Vorstands. Dieser besteht aus der Präsidentin oder dem Präsidenten, zwei Vizepräsidentinnen oder Vizepräsidenten sowie vier weiteren Vorstandsmitgliedern.

Darüber hinaus obliegen der Vertreterversammlung insbesondere folgende Aufgaben:

- Verabschiedung des Haushaltsplans und Feststellung des Jahresabschlusses
- Entlastung des Vorstands
- Bildung von Ausschüssen sowie Wahl ihrer Mitglieder (mit Ausnahme des Eintragungsausschusses, der Fachausschüsse und des Schlichtungsausschusses)
- Erlass der Satzung sowie der Berufs-, Beitrags-, Gebühren-, Fort- und Weiterbildungs- und Schlichtungsordnung
- Grundsatzentscheidungen für die Arbeit der Kammer
- Berufspolitische Weichenstellungen

Bisherige BDB-Mitglieder im Vorstand und in der Vertreterversammlung:

Vorstand:

Beratender Ingenieur BDB Frank Hauptenthal (Vizepräsident)
Beratender Ingenieur BDB Ernst J. Storzum

Vertreterversammlung:

Beratender Ingenieur BDB Oliver G. Kleiner
Dipl.-Ing. (FH) BDB Heiko Linnebacher

Architektenkammer Rheinland-Pfalz

Als Körperschaft des öffentlichen Rechts ist die Architektenkammer Rheinland-Pfalz mit der Wahrnehmung öffentlicher Aufgaben betraut. Sie vertritt die Interessen ihrer Mitglieder mit Blick auf das Gemeinwohl. Im Herbst 2026 stehen die Wahlen zur XI. Vertreterversammlung an.

Welche Gremien hat die Kammer, wie arbeiten sie und wie kann ich mich selbst einbringen? Was macht die Vertreterversammlung? Wie gliedern sich die Wahlbezirke und wie funktionieren Online- und Briefwahl? Wie sind die unterschiedlichen Fachrichtungen repräsentiert? Wie die Regionen? Kann ich als Juniormitglied wählen? Oder gewählt werden? Wer kandidiert überhaupt? Und warum?

Alle wichtigen Informationen über Ablauf der Wahl, Termine und Hintergründe finden Sie unter

<https://www.diearchitekten.org/top-menue/diearchitektenkammer/wahl-vv/>

Bisherige BDB-Mitglieder im Vorstand und in der Vertreterversammlung:

Vorstand:

Architektin BDB Alexandra Faßbender

Vertreterversammlung:

Architektin BDB Gerlinde Wolf
Architektin BDB Kathrin Knieps-Vogelgesang

Auch dieses Mal stellen sich wieder einige BDB Mitglieder zur Wahl – der BDB Landesverband Rheinland-Pfalz empfiehlt daher bei der Wahl zu den Vertreterversammlungen der Architekten- und der Ingenieurkammer Rheinland-Pfalz, seinen Kammermitgliedern die BDB-Kandidaten besonders zu unterstützen!



„BDB südwest“ – gemeinsam · regional · stärker

Vier Landesverbände, ein gemeinsames Ziel: Der „BDB südwest“ verbindet die Landesverbände aus Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland zu einem leistungsstarken regionalen Netzwerk innerhalb des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure.

Was uns verbindet, ist die Überzeugung, dass wir gemeinsam mehr erreichen können: mehr Austausch, mehr Ideen, mehr Sichtbarkeit und mehr Möglichkeiten für unsere Mitglieder. Mit dem „BDB südwest“ möchten wir Menschen zusammenbringen, die mit Leidenschaft planen, gestalten, bauen und Verantwortung übernehmen.

Wie lebendig und inspirierend dieses Miteinander sein kann, haben viele Mitglieder bereits bei der gemeinsamen Landestagung des BDB Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg auf dem Hambacher Schloss erlebt. Dort wurde spürbar, was den „BDB südwest“ zukünftig ausmachen soll: offene Gespräche, neue Kontakte, fachlicher Austausch und eine starke Gemeinschaft, die über die einzelnen Landesgrenzen hinausdenkt.

„BDB südwest“ – gemeinsam · regional · stärker – dieser Gedanke soll unsere zukünftige Zusammenarbeit prägen. Wir möchten unsere Landesverbände noch enger vernetzen, gemeinsame Veranstaltungen und Projekte auf den Weg bringen und den Austausch untereinander weiter stärken. Denn die Herausforderungen unserer Zeit meistern wir am besten gemeinsam – mit regionaler Nähe, fachlicher Kompetenz und einem starken Verband an unserer Seite.

Der „BDB südwest“ steht für frische Impulse, für Zusammenhalt und für die Chance, voneinander zu lernen und miteinander zu wachsen. Kurz gesagt: für ein starkes Netzwerk mit Zukunft.

„BDB südwest“ – gemeinsam · regional · stärker

Redaktionsschluss Ausgabe 4/2026

1. November 2026

Max Gebert, Redaktionsleiter

BDB Landesnachrichten Rheinland-Pfalz/Saarland

landesnachrichten@bdb-rlp



Geburtstage & Ehrungen in den BDB-Bezirksgruppen

Im IV. Quartal 2026 feiern die in Folge genannten Kolleginnen und Kollegen ihren sogenannten runden Geburtstag. Wir gratulieren selbstverständlich und herzlich auch allen Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Zeitraum ihren „unrunden“ Geburtstag feiern und in dieser Übersicht möglicherweise nicht genannt werden.

Bad Kreuznach



Bezirksgruppe Bad Kreuznach
c/o Landesverband Rheinland-Pfalz
Dipl.-Ing. (FH) Oliver G. Kleiner
Beratender Ingenieur BDB
Am Bahnhof 2, 55765 Birkenfeld

Tel. 06782 / 9849988
Fax 06782 / 9849990
landesvorsitzender@bdb-rlp.de

Bingen



Bezirksgruppe Bingen
Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Fechtenkötter
Architekt BDB
Saarlandstraße 122
55411 Bingen-Büdesheim

Tel. 06721 / 1549944
Fax 06721 / 1549945
info@architektur-in-bingen.de

Idar-Oberstein



Bezirksgruppe Idar-Oberstein
Dipl.-Ing. (FH) Oliver Hahn
Bauingenieur BDB
Hommelstraße 2, 55743 Idar-Oberstein

Tel. 06781 / 5077080
Fax 06781 / 5077081
oliver@bauteam-hahn.de

Geburtstage BG Bad Kreuznach

65 J. Dipl.-Ing. Hermann Helling
75 J. Dipl.-Ing. Dipl.-Ing. (FH)
Dieter Glaeser
85 J. Dipl.-Ing. (FH)
Heinrich Bernsheimer

Geburtstage BG Bingen

Keine runden Geburtstage in diesem Quartal.

Geburtstage BG Idar-Oberstein

45 J. Herr Christian Wenz

Treue und langjährige Mitgliedschaften im Bund Deutscher Baumeister, Ingenieure und Architekten e.V. im Quartal IV/2026

71 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Hubert Hönninger, Mannheim

60 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Paul Schäfer, Wosfeld

40 Jahre

Ing. (grad) Hans Hautz, Bedesbach
Dipl.-Ing. Kurt Kau, Kaiserslautern

Wir danken Ihnen für Ihre langjährige Treue und Mitgliedschaft!

Kaiserslautern



Bezirksgruppe Kaiserslautern
Dipl.-Ing. Kurt Kau
Architekt BDB
Fischerstr. 24, 67655 Kaiserslautern

Tel. 0631 / 3030925
kurt.kau@gmx.de

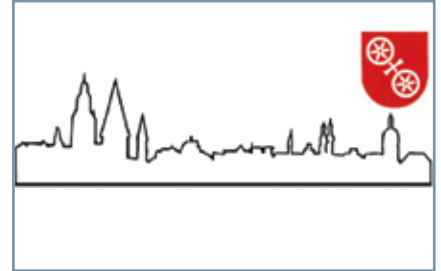
Koblenz



Bezirksgruppe Koblenz
Dipl.-Ing. (FH) Armin Kraft
Architekt BDB
Auf dem Werth 21
56132 Dausenau

Tel. 02603 / 507775
Fax 02603 / 6014215
BDB@kraft-dausenau.de

Mainz



Bezirksgruppe Mainz
Dipl.-Ing. (FH) Eberhard Struck
Bauingenieur BDB
Wormser Str. 100
55294 Bodenheim

Tel. 06135 / 5239
Fax 06135 / 925290
struck@lang-bau.de

Geburtstage BG Kaiserslautern

55 J. Dipl.-Ing. (FH) Christoph Trösch
65 J. Dipl.-Ing. (FH) Peter Lang
80 J. Dipl.-Ing. (FH) Karl-E. Christmann

Geburtstage BG Koblenz

90 J. Dipl.-Ing. Fritz Feltens

Geburtstage BG Mainz

65 J. Dipl.-Ing. (FH) Eberhard Struck

Mannheim/Ludwigshafen



Bezirksgruppe Mannheim-Ludwigshafen
Dr. Wolfgang Naumer
Freier Architekt BDB
Quadrat S4, 17-22
68161 Mannheim

Tel. 0621 / 4327881
Fax 0621 / 72492855
wolfgang.naumer@architekt-naumer.de

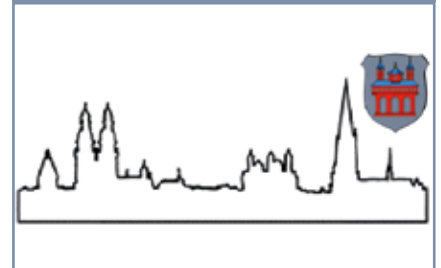
Simmern



Bezirksgruppe Simmern
Dipl.-Ing. (FH) Elmar Härter
Beratender Ingenieur BDB
Ellerweg 20, 55469 Holzbach

Tel. 06761 / 90 88 97 geschäftlich
Tel. 06761 / 4807 privat
Fax 06761 / 90 88 98
info@haerter-planungsbuero.de

Speyer



Bezirksgruppe Speyer
Dipl.-Ing. Rosina Woopen
Architektin BDB
Gilgenstr. 22, 67346 Speyer

Tel. 06232 / 3121797
r.woopen@riegler-architekten.de

Geburtstage BG Mannheim-Ludwigshafen

95 J. Dipl.-Ing. Hans Wagner

Geburtstage BG Simmern

70 J. Dipl.-Ing. (FH) Hans Peter Michel
80 J. Dipl.-Ing. (FH) Bernd Koenig
90 J. Dipl.-Ing. (FH) Dieter Wendling

Geburtstage BG Speyer

85 J. Ing. (grad) Helmut Hock

Trier



Bezirksgruppe Trier
Dipl.-Ing. (FH) Franz Josef Schurb
Beratender Ingenieur BDB
Auf der Trift 12
54470 Bernkastel-Kues

Tel. 06531 / 3318 oder 0163/ 7323318
Fax 06531 / 1451
bdb-trier@web.de

Worms



Bezirksgruppe Worms
Dipl.-Ing. Robert Büssow
Freier Architekt BDB
Heinrich-von-Gagern-Str. 24
67549 Worms

Tel. 06241 / 95 52 64
Fax 06241 / 95 52 65
architekt@robuessow.de



Geburtstage BG Trier

40 J. Dipl.-Ing. Simone Grimm
90 J. Dipl.-Ing. (FH)
Rudolf P. Weidert

Geburtstage BG Worms

65 J. Dipl.-Ing. Klaus Pfirsching

Die BDB Landesvorsitzenden in Rheinland-Pfalz

Albert Rosenbauer, Mainz

Kurt Brehmer, Mainz

Heinz Balzer, Mainz

Ernst J. Storzum, Gundersheim

Dietrich Dankert, Mainz

Franz-Josef Zimmermann, Kaiserslautern

Oliver G. Kleiner, Oberhambach

10/1952 bis 10/1955

10/1955 bis 01/1958

01/1958 bis 12/1996

03/1997 bis 12/2010

12/2010 bis 09/2011

09/2011 bis 10/2022

seit 10/2022



Der aktuelle BDB Landesvorstand: Peter Schenkmezger, Oliver G. Kleiner, Harry Siemens, Gerlinde Wolf, Fabian Siemens, Kurt Kau und Elmar Härter (von links)

Eberhard Struck für 40-jährige BDB-Mitgliedschaft geehrt

Im Rahmen der Mitgliederversammlung der Bezirksgruppe Mainz im Hyatt Hotel wurde Dipl.-Ing. (FH) Eberhard Struck für seine 40-jährige Mitgliedschaft im Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB) geehrt.

Eberhard Struck, Geschäftsführer der Bauunternehmung Lang in Bodenheim, engagiert sich seit vielen Jahren im BDB. Über lange Zeit war er Vorsitzender und vertrat die Bezirksgruppe Mainz zudem als Delegierter bei Baumeister- und Landesverbandstagen.

Als Geschäftsführer der Bauunternehmung Lang in Bodenheim verantwortet der Bauingenieur ein Unternehmen, das mit rund 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein breites Leistungsspektrum im Bereich der modernen Ver- und Entsorgungsinfrastruktur abdeckt.

Für sein besonderes Engagement und seine Verdienste um den Berufsstand wurde Eberhard Struck bereits 2014 mit der Goldenen Bundesnadel des BDB ausgezeichnet.

Der Landesvorsitzende Oliver G. Kleiner würdigte mit der Ehrung nicht nur seine langjährige Verbundenheit mit dem Verband, sondern auch seinen kontinuierlichen Einsatz für die Interessen und Belange der Bauberufe.



Der BDB-Landesvorsitzende Oliver G. Kleiner ehrte Eberhard Struck (rechts) für seine 40-jährige BDB-Mitgliedschaft (Foto von Kurt Kau)

Der BDB Landesverband Rheinland-Pfalz und die Bezirksgruppe Speyer trauern um ihren Kollegen

Norbert Seitz

Dipl. Ing. – Freier Architekt BDB

Norbert Seitz war nahezu 50 Jahre Mitglied im Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure. Über Jahrzehnte engagierte er sich sowohl im Landesvorstand als auch in den Bezirksgruppen Speyer und Mannheim-Ludwigshafen. Erst im April 2026 wurde er erneut in den BDB Landesvorstand von Rheinland-Pfalz gewählt. Darüber hinaus war er Vorsitzender der Bezirksgruppe Speyer, deren Reaktivierung im Jahr 2024 er maßgeblich mitgestaltet hat.

Für seine besonderen Verdienste um unseren Berufsverband wurde er mit der silbernen und goldenen Bundesnadel sowie der Heinz-Balzer-Medaille des Landesverbandes ausgezeichnet.

Norbert Seitz war ein außerordentlich geschätzter Kollege und Weggefährte.

Sein Tod erfüllt uns mit großer Trauer.

Unser Mitgefühl gilt seiner Familie, insbesondere seiner Frau Hilla, die ihn über viele Jahre hinweg zu den Veranstaltungen unseres Verbandes begleitet und unterstützt hat.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

BDB Landesverband Rheinland-Pfalz
Oliver G. Kleiner, Landesvorsitzender

BDB Bezirksgruppe Speyer
Rosina Woopen, Vorsitzende

Rosina Woopen neue Vorsitzende der BDB-Bezirksgruppe Speyer

Mitgliederversammlung wählt neuen Vorstand nach dem Tod von Norbert Seitz

Text: Oliver G. Kleiner

Foto: Philippe-Sebastian Tischler

Die Bezirksgruppe Speyer des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB) hat im Rahmen ihrer Mitgliederversammlung eine neue Vorsitzende gewählt. Einstimmig sprachen die Mitglieder der Architektin Rosina Woopen ihr Vertrauen aus. Die Neuwahl war erforderlich geworden, nachdem der bisherige Vorsitzende Norbert Seitz unerwartet verstorben war.

Mit der Wahl setzt die Bezirksgruppe Speyer die erfolgreiche Arbeit fort, die Norbert Seitz maßgeblich geprägt hatte. Der Freie Architekt gehörte dem BDB nahezu 50 Jahre an und engagierte sich über Jahrzehnte sowohl im Landesvorstand Rheinland-Pfalz als auch in den Bezirksgruppen Speyer und Mannheim-Ludwigshafen. Erst im April 2026 war er erneut in den BDB-Landesvorstand gewählt worden.

Besonders eng verbunden war Norbert Seitz mit der Bezirksgruppe Speyer. Nach mehreren Jahren der Inaktivität hatte er deren Reaktivierung im Jahr 2024 entscheidend mitgestaltet und als Vorsitzender den Neustart begleitet.

Für seine langjährigen Verdienste um den Berufsverband wurde Norbert Seitz mit der Silbernen und Goldenen Bundesnadel sowie der Heinz-Balzer-Medaille des BDB-Landesverbandes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet. Die Mitglieder gedachten ihres verstorbenen Vorsitzenden zu Beginn der Versammlung in einer Schweigeminute. Mit Rosina Woopen übernimmt nun eine erfahrene Architektin den Vorsitz, die bereits seit der Reaktivierung der Bezirksgruppe als stellvertretende Vorsitzende Verantwortung getragen hat. Michael Winter, Philippe Tischler und Thomas Grebner komplettieren den



Oliver G. Kleiner, Rosina Woopen, Michael Winter (von links)

Vorstand der BG Speyer. „Unser Ziel ist es, den BDB als lebendiges Netzwerk für Architektinnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieure sowie alle am Planen und Bauen Beteiligten in der Region weiter zu stärken“, freute sich Rosina Woopen auf die neue Aufgabe.

Der BDB-Landesvorsitzende Oliver G. Kleiner gratulierte der neuen Vorsitzenden herzlich zur Wahl und sicherte der Bezirksgruppe auch künftig seine Unterstützung zu. „Die gute Entwicklung der vergangenen beiden Jahre zeigt, welches Potenzial in der traditionsreichen Bezirksgruppe Speyer steckt“, betonte der Landesvorsitzende. So habe der BDB beispielsweise zuletzt

öffentlichkeitswirksam mit der Unterstützung der Neuauflage des Dombaubuchs einen wichtigen Akzent in Speyer gesetzt. Mit Rosina Woopen an der Spitze soll dieser Weg nun konsequent fortgesetzt werden.

Der Vorstand im Detail:

Rosina Woopen (Vorsitzende)

Michael Winter
(Stellvertretender Vorsitzender)

Phillippe-Sebastian Tischler
(Schatzmeister)

Thomas Grebner (Beisitzer)

BDB-Ortstermin begeistert mit Fachwissen und Praxisnähe

Text & Fotos: Oliver G. Kleiner

Zu einem spannenden BDB-Ortstermin im SHG-Klinikum in Idar-Oberstein konnte die ortsansässige BDB-Bezirksgruppe zahlreiche Mitglieder begrüßen. Im Mittelpunkt stand der Erweiterungs- und Umbau des Klinikums – ein anspruchsvolles Großprojekt, dessen brandschutztechnische Konzeption den Teilnehmenden zunächst in einem fundierten Fachvortrag und anschließend direkt auf der Baustelle vorgestellt wurde.

Mit Dipl.-Ing. Architekt Heinrich Sadowski konnte der BDB einen ausgewiesenen Experten für vorbeugenden Brandschutz gewinnen. Als zertifizierter Sachverständiger und Fachplaner für Brandschutz sowie langjähriger Lehrbeauftragter an Hochschulen verfügt er über eine außergewöhnliche fachliche Expertise. In seinem ebenso informativen wie kurzweiligen Vortrag erläuterte er die besonderen Herausforderungen des Krankenhausbaus und zeigte anschaulich auf, welche komplexen Anforderungen an den modernen Brandschutz gestellt werden. Themen wie die Ausbildung der Brandabschnitte, die Anbindung an den Bestandsbau, die brandschutztechnische Planung des OP-Bereichs mit der darüberliegenden Lüftungszentrale, der Hubschrauberlandeplatz sowie der Einsatz von Löschmonitoren wurden verständlich und praxisnah vermittelt.

Im Anschluss bot die Baustellenbesichtigung die Gelegenheit, die zuvor vorgestellten Planungsansätze unmittelbar vor Ort nachzuvollziehen. Die BDB-Gruppe konnte die ersten baulichen Umsetzungen aus nächster Nähe erleben und mit dem Referenten sowie untereinander fachlich diskutieren.

BDB-Vorstandsmitglied Olga Denner hatte diesen BDB-Ortstermin vorbildlich



organisiert und so den Kolleg:innen diesen exklusiven Einblick in eines der bedeutendsten Bauprojekte der Region ermöglicht.

Der BDB bedankt sich herzlich bei Heinrich Sadowski für seinen exzellenten Fachvortrag, der nicht nur durch seine hohe fachliche Qualität überzeugte, sondern auch durch seine verständliche und anschauliche Vermittlung komplexer Inhalte.

Der Ortstermin hat einmal mehr gezeigt, wofür der BDB steht: hochwertige fachliche Weiterbildung, kollegialer Austausch und der unmittelbare Praxisbe-

zug – genau diese Mischung macht den BDB aus und fördert so nicht nur den fachlichen Wissenstransfer, sondern stärkt auch das Netzwerk der BDB-Mitglieder.



Interview mit Dr. Wolfgang Naumer

Interview: F. Seiter (BDB-Ingenieurblatt Baden-Württemberg)

Fotos: Gerlinde Wolf, Wolfgang Naumer

Dr. Wolfgang Naumer, wir kennen uns seit vielen Jahren aus dem BDB Baden-Württemberg, aus dem Landesvorstand. Im Grunde muss ich sagen, bist Du auch mitverantwortlich, dass ich in diesen Landesvorstand „hineingeraten“ bin und ich habe von Dir das Ingenieurblatt übernommen, das Du über viele Jahre hinweg vor mir gemacht hast. Deswegen duzen wir uns – und das lasse ich auch im Text so stehen.

Heute soll es um Dich gehen: um Deinen beruflichen Weg, um Deine Tätigkeit im Verband und um die Auszeichnung „Baumeisterlich 4.0“, die Du verliehen bekommen hast – und um die Themen, die unsere Branche aktuell bewegen.

Zu Beginn möchte ich Dir die Möglichkeit geben, Dich und Dein Büro kurz vorzustellen, damit die Leser wissen, mit wem sie es zu tun haben. Was machst Du? Welche Schwerpunkte hast Du in Deiner Arbeit?

Ich leite das Architekturbüro Naumer, Freie Architekten BDB, in Mannheim in der Innenstadt, in den Quadraten. Unser Ansatz ist es, Bauherren partnerschaftlich vom ersten Entwurf bis zur Fertigstellung zu begleiten.

Unsere Schwerpunkte sind Wohnungsbau, Bauen im Bestand und Denkmalschutz. Bei öffentlichen Gebäuden und Bildungsbau bearbeiten wir aktuell vor allem Schulen, meist als Sanierungsaufgaben.

Neben den klassischen architektonischen Aufgaben haben wir ein zweites Standbein im Wettbewerbs- und Vergabemanagement, das ich etwas stärker ausbauen möchte, weil dort Zeitansätze und Betreuungsintensität besser kalkulierbar sind. Wir arbeiten grundsätzlich interdisziplinär, koordinieren die Fachplaner und legen großen Wert darauf, funktional wie gestalterisch überzeugende Lösungen zu entwickeln. Dabei nutzen wir verschiedene Tools, sowohl intern zur Entscheidungsfindung als auch im Austausch mit unseren Partnern. Alles, was wir nicht

selbst abdecken, vergeben wir an externe Fachplaner – wir arbeiten zusammen mit Fachleuten aus der Tragwerksplanung, der Elektroplanung und Lichtplanung, in manchen Projekten begleitet uns auch jemand aus dem Bereich Innenarchitektur. Unsere zentrale Leistung ist dabei die Koordination aller am Bau Beteiligten.

Wie bist Du zum Bauwesen gekommen? Gibt es bei Euch eine Architektendynastie, oder warst Du der Erste in der Familie?

Ich bin tatsächlich der erste Architekt in unserer Familie. Mein Vater war der erste Akademiker in der größeren Familie, allerdings Jurist – also eine Disziplin, die nicht unbedingt meine ist. Mich interessiert das über das rein Geschriebene hinausgehende Denken und Gestalten. Ich habe Architektur und Stadtplanung in Stuttgart

studiert. Meine erste Anstellung war in Mannheim im Büro von Professor Carlfried Mutschler. Er hat mich insofern geprägt, als er mich zunächst das machen ließ, was ich konnte, und mich in andere Bereiche behutsam eingeführt hat. Diese Haltung versuche ich heute auch gegenüber meinen Mitarbeitenden einzunehmen: erst herausarbeiten, was jemand kann, und dann gemeinsam neue Felder erschließen.

Sehr früh bin ich mit dem BDB in Kontakt gekommen, weil mich die Verbindung von Architektur und Tragwerksplanung fasziniert hat – dass beides untrennbar zusammengehört. Später sind weitere Fachdisziplinen wie Bauphysik und energieeffizientes Planen und Bauen stärker in meinen Fokus gerückt.

Nach meiner ersten Anstellung bin ich an die Universität zurückgegangen, habe in



Innsbruck an einem neu gegründeten Institut gearbeitet und Lehre für Architekten und Ingenieure vermittelt. Daraus ist auch meine Dissertation entstanden – daher mein eher ungewöhnlicher Dokortitel als Architekt.

Du warst lange im Landesvorstand des BDB und bist bis heute Bezirksgruppenvorsitzender in Mannheim. Welche Entwicklung im Verband hat Dich besonders geprägt?

Die Arbeit im Landesvorstand und in der Bezirksgruppe hat mir vor allem die berufliche Vernetzung nähergebracht und die Interessenvertretung für unseren Berufsstand über das rein Architektonische hinaus. Man bewegt sich nicht nur im Kreis der Architekten, sondern bezieht andere Disziplinen ein, diskutiert Planungsformen, Digitalisierung im Bauwesen und die Förderung junger Planerinnen und Planer. Besonders geprägt hat mich die Arbeit an baupolitischen Themen – also Positionen zu formulieren, die sich aus dem Berufsalltag ergeben.

Was sind aus Deiner Sicht die wichtigsten Aufgaben eines Verbandes wie dem BDB?

Einerseits den Diskurs über Qualität, Nachhaltigkeit und Baukultur zu führen. Andererseits fachliche Standards und Fortbildungsangebote aus der Praxis der Mitglieder heraus zu entwickeln.

Das geschieht im BDB auf einem sehr hohen Niveau. Die Diskussionen, die daraus entstehen, sind wichtig. Ich bin zudem im Arbeitskreis BIM aktiv – das berührt auch das Thema „Baumeisterlich 4.0“.

Du wurdest mit „Baumeisterlich 4.0“ ausgezeichnet. Was bedeutet dieser Titel für Dich?

Die Auszeichnung würdigt die Verbindung traditioneller Architekturkonzepte mit innovativen, digitalen und integralen Methoden. Dafür sind verschiedene Qualifikationsnachweise erforderlich. Für uns war das kein Sonderprogramm, sondern geliebte Praxis. Deshalb war es für uns selbstverständlich, die Kriterien einzurei-



chen. Ich habe mich gefreut und war zugleich überrascht, zu den ersten Ausgezeichneten zu gehören. Es ist für mich weniger eine Auszeichnung für Vergangenes als eine Verpflichtung für die Zukunft, diesen Weg weiterzugehen und die digitale Kompetenz weiterzuentwickeln.

Der Begriff 4.0 wird ja häufig sehr technisch verstanden. Dahinter steckt bei der Auszeichnung des BDB aber auch die „vierte Dimension“ und deswegen meine Frage: Was unterscheidet „Baumeisterlich 4.0“ aus deiner Sicht von der normalen digitalen Arbeitsweise, die im Planungsbüro schon länger üblich ist – das „4.0“, was macht es aus?

Digitale Methoden sind Hilfsmittel und kein Selbstzweck. Sie verbessern Planung, Kommunikation und Qualität und ermöglichen schnelleren Informationsaustausch. Entscheidend ist die Haltung: im Gespräch bleiben, kommunizieren, möglichst viele Beteiligte integrieren. „4.0“ steht meines Erachtens gar nicht so sehr für das technische, sondern für diese neue kommunikativ-integrierende Sichtweise.

Die Digitalisierung hat unsere Planungsprozesse grundlegend verändert. Wir beide kennen noch die Zeit, wo man am Zeichenbrett stand, es gab schwarze Hände von der Arbeit und manche Zeichnung musste in Bleistift ausgeführt werden, weil für das Trocknen der Tusche keine Zeit war. Dann sind die Computer in die Büros eingezogen. Heute kommt, nach all den digitalen Entwicklungen, die künstliche Intelligenz dazu und macht mächtig Dampf in den Prozessen.

Wo siehst Du den größten Mehrwert von KI oder ist es aus deiner Sicht ein Hype, der da produziert wird?

Ich sehe den Vorteil vor allem darin, dass man schneller eine größere Palette an Entscheidungskriterien oder auch Entscheidungsmöglichkeiten erhält. Bei Visualisierungen haben wir früher abends gerendert und morgens das Ergebnis gesehen. Heute erhalten wir in wenigen Minuten mehrere Varianten. Für mich sind KI-Visualisierungen interne Ideengeber, keine fertigen Produkte für Bauherren.



Spannend finde ich auch Programme, die Angebote und Rechnungen vergleichen, Abweichungen durch Fehler oder Mehr- bzw. Mindermengen erkennen und damit Prüfprozesse beschleunigen. Wir arbeiten uns derzeit in diese Programme ein und evaluieren unseren Benefit bzw. auch die Fehleranfälligkeit dieser Vorgehensweise.

Die Digitalisierung im speziellen BIM hat ja als Hintergrund einen sehr integralen Ansatz und für mich ist die Frage: Findet dieser Ansatz tatsächlich im Alltag statt? Ist es ein Kulturwandel? Arbeiten die Disziplinen besser zusammen oder wird nur viel darüber geredet und ist es eigentlich noch wie früher? Hat die Digitalisierung die Zusammenarbeit der Disziplinen tatsächlich verbessert?

Integrale Zusammenarbeit wird stärker eingefordert, aber nicht immer entsprechend beauftragt. Technisch gibt es Möglichkeiten für Schnittstellen, dennoch arbeiten die Disziplinen noch nicht vollständig integrativ. Es bestehen kulturelle Unterschiede in der Arbeitsweise und im Präzisionsgrad. Der Wille ist da, aber

die Umsetzung ist noch nicht konsequent.

Hat sich aus Deiner Sicht die Digitalisierung auf die Kommunikation zwischen Planern, Bauherren, Behörden und auf die Prozesse der Kommunikation ausgewirkt?

Sie ist schneller und umfangreicher geworden – aber nicht zwingend besser. E-Mails werden länger, teilweise aufgebläht und scheinpräzise. Der digitale Bauantrag bringt aus meiner Sicht bislang keine echte Beschleunigung.

Wie erlebst Du die Diskussion um den sogenannten Bauturbo? Die Gesetzänderung des Baugesetzbuches, die im Wohnungsbau die Verfahren beschleunigen und Planungsprozesse vereinfachen sollte; insbesondere der Paragraph 46e ist da sehr spannend. Das Gesetz ist jung und viele Behörden sind in der Anwendung unsicher. Welche Erfahrungen hast Du bislang gemacht? Gibt es bei Dir spürbare Erleichterungen im Wohnungsbau oder überwiegt noch die Zurückhaltung bei den Behörden?

Es gibt den Willen der Bauherren, mehr Wohnungsbau zu machen, aber es gibt noch keine Erleichterung durch die Behörden bzw. durch die Verwaltung, weil die diese nicht mehr Bedenkenträger sein darf, aber es gerne wäre und dann immer noch Hinweise gibt, dass dieses oder jenes vorläge, das im normalen Genehmigungsverfahren so nicht ohne weiteres durchginge.

Was den Bauturbo betrifft, ist es ja auch eine Möglichkeit für die Kommunen, Entscheidungen zu treffen und Prozesse zu vereinfachen, aber es möchte keiner die notwendige Entscheidung treffen. In der Verwaltungsebene gibt es niemanden, der es aus den letzten Jahren gewohnt ist, Entscheidungen zu treffen und deswegen möchte derjenige auch jetzt keine Entscheidung treffen. Dann hängt es letztendlich beim Bürgermeister oder Oberbürgermeister, der fachlich gar nicht dazu in der Lage ist, die geforderte Entscheidung zu treffen. Dieser trifft dann eine politische Entscheidung oder die Entscheidung wird in das nächste Gremium weitergereicht – das wäre zumindest eine Chance, da in diesen Gremien wiederum Fachleute sitzen für Bau- bzw. Wohnungsbau. Aber in meinem Umfeld, so muss ich leider sagen, hat sich durch den Bauturbo noch nichts zum vermehrten Wohnungsbau gewendet. Ob die neuen Möglichkeiten tatsächlich angewendet werden, bleibt abzuwarten.

Hast Du Sorge, dass die bauliche Qualität durch den Bauturbo leidet? Das Thema Planungssicherheit schließt hier an – die Kommune gibt vielleicht eine Zustimmung und dann klagen die Nachbarn, ein solches oder ähnliches Szenario wäre denkbar. Es geht um die Frage der Haftung.

Ich sehe die Haftungsfrage kritisch. Ich befürchte, dass wir als Architekten noch mehr Verantwortung übernehmen müssen oder leichtsinnigerweise vielleicht übernehmen, was nicht juristisch zu 100% abgesichert ist und dass es da viele Möglichkeiten geben wird, rechtlich einzuhalten. Der Gebäudetyp E („E wie einfach“) bezeichnet einen Ansatz zur Vereinfachung des Bauens. Ziel ist es, Baukosten,

Planungsaufwand und technische Überkomplexität zu reduzieren, ohne die bauordnungsrechtlichen Schutzziele zu unterschreiten. Im Unterschied zum konventionellen Regelgebäude wird beim Gebäudetyp E bewusst zwischen zwingend erforderlichen öffentlich-rechtlichen Anforderungen und frei vereinbarten Komfort- bzw. Qualitätsstandards unterschieden. Der Gebäudetyp E steht für ein bewusst vereinfachtes Bauen. Er erfüllt alle bauordnungsrechtlichen Mindestanforderungen, verzichtet jedoch auf überobligatorische Komfort- und Qualitätsstandards. Ziel ist die Reduktion von Baukosten und Komplexität durch klare vertragliche Vereinbarungen, funktionale Planung und technische Zurückhaltung. Gebäudetyp E ist damit kein „Minderstandard“, sondern ein Paradigmenwechsel: weg vom normgetriebenen Vollkomfortgebäude – hin zu einem funktional ausreichenden, wirtschaftlich tragfähigen Bauwerk. Solange aber beim Gebäudetyp E die Standards nicht klar zwischen den einzelnen Vertragsparteien definiert sind, bewegen wir uns vertragsrechtlich auf sehr dünnem Eis. Wenn Standards nicht eindeutig definiert sind, entstehen Unsicherheiten. Hier braucht es klare Regelungen.

Man hat das Gefühl, das nachhaltige Bauen ist in den Hintergrund gerückt, weil wir wirtschaftlich die Frage stellen, ob wir uns das in dem Umfang leisten können, wie es sein müsste. Wir haben uns viel über Cradle-to-Cradle unterhalten und über das „Nichtzusammenfügen“ von Bauteilen. Siehst Du das nachhaltige Bauen nach wie vor als wichtig an?

Nachhaltigkeit beim Bauen hat für mich zwei Aspekte. Einmal ist es die Nachhaltigkeit im Neubau. Da haben wir sehr klare Standards durch Zertifizierungen vorangetrieben, ich glaube, dass das nicht mehr so eine große Rolle spielen wird, wenn die Anstrengung möglichst schnell und viel zu bauen Vorrang hat. Aber ein anderer Aspekt der Nachhaltigkeit wird mehr in den Fokus rücken, nämlich der Umbau: Transformation, Nutzungsänderungen, neue Umbaukultur. Das ist schon lange propa-



giert worden, aber ich glaube, dass das jetzt sehr viel stärker in den Fokus rücken wird, weil es auch schnellere Lösungen bietet. Umbau von Gewerbe in Wohnen, Nutzungsänderungen, die Möglichkeit, dass Kommunen endlich den Mut haben, urbanes Gebiet auszuweisen, anstatt reine Gewerbegebiete.

Diese Vorgehensweisen tragen auch zur Nachhaltigkeit bei, vielleicht mehr als der Neubau an sich. Neubau wird eher ein schmales Segment sein. Wir reden immer über Neubauprojekte aber die Vielzahl der Aufgaben ist gar nicht Neubau.

Was braucht die Branche politisch?

Mut zu Reformen, Abbau überflüssiger Vorschriften – und vor allem verlässliche Rahmenbedingungen. Planende und Bauherren brauchen Klarheit, um Projekte und Finanzierungen langfristig denken zu können.

Wo werden wir in zehn Jahren sein?

Als Handys flächendeckend Verbreitung fanden, haben wir gestaunt, jetzt laufen

wir mit dem Smartphone herum. Man kann nicht sagen, welche Schritte wir in 10 Jahren gemacht haben werden.

Ich sehe die Gefahr, dass kleine Büros von größeren Einheiten übernommen werden und Planung stärker als Wirtschaftsgut betrachtet wird. Es liegt vielleicht an meinem Erfahrungsschatz, dass ich nicht so positiv in die Zukunft schaue, aber es wird neue Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit neuen Techniken geben. Entscheidend ist, neugierig zu bleiben, Entwicklungen altersunabhängig aktiv aufzugreifen. Man muss vorwärts schauen, neue Tendenzen aufnehmen und das Beste daraus machen.

Welchen Rat gibst Du jungen Kolleginnen und Kollegen?

Neugierig bleiben. Integrale und digitale Ansätze ernst nehmen. Sich engagieren und vernetzen, über verschiedene Gruppierungen, Netzwerke und Verbände zusammenarbeiten. Kompetent bleiben, sich weiterbilden, Verantwortung übernehmen. Haltung und Verantwortung sind das Entscheidende.

Der BDB hat viele Gesichter - wir sind BDB!

Mein Name ist Natascha Neu und ich freue mich, künftig den Instagram-Auftritt des BDB Rheinland-Pfalz betreuen zu dürfen.

Kurz zu mir: Ich habe einen Bachelorabschluss in Architektur sowie einen Masterabschluss in Stadtplanung und bin seit mittlerweile 17 Jahren in der Planung und Umsetzung von Bauprojekten tätig. In dieser Zeit durfte ich Erfahrungen in allen Leistungsphasen sammeln – von den ersten Entwurfsideen über die Genehmigungs- und Ausführungsplanung bis hin zur Begleitung auf der Baustelle.

Heute arbeite ich in einem Büro @aplusarchitekten, das Architektur, Bestandsaufmaß, Sachverständigenwesen und Energieberatung miteinander verbindet. Besonders spannend finde ich die Arbeit im Gebäudebestand, denn hier treffen technische Herausforderungen, wirtschaftliche Anforderungen und nachhaltige Lösungen unmittelbar aufeinander.

Ein weiterer Schwerpunkt meiner Tätigkeit ist die energetische Sanierung. 2024 habe ich die Ausbildung zur Energieeffizienz-Expertin erfolgreich abgeschlossen. Themen wie Energieeffizienz, Fördermöglichkeiten und die nachhaltige Weiterentwicklung unseres Gebäudebestands beschäftigen mich seitdem besonders intensiv und werden uns als Branche in den kommenden Jahren weiterhin stark begleiten.

Der BDB ist für mich ein wertvolles Netzwerk, weil hier Architekten, Ingenieure, Sachverständige und viele weitere Fachleute zusammenkommen. Der fachliche Austausch, die Förderung des beruflichen Nachwuchses



Natascha Neu

und das gemeinsame Engagement für Qualität und Baukultur machen den Verband zu einer wichtigen Stimme unserer Branche.

Auf dem Instagram-Account möchte ich euch künftig Einblicke in die Arbeit des BDB Rheinland-Pfalz geben, über Veranstaltungen und Projekte berichten sowie aktuelle Themen aus Architektur, Stadtplanung, Ingenieurwesen, Energieeffizienz und Bauen im Bestand aufgreifen. Ich freue mich auf den Austausch mit euch!

Warum BDB?

“Weil Bauen Teamarbeit ist. Gute Lösungen entstehen durch Austausch, Erfahrung und unterschiedliche Perspektiven – genau dafür steht der BDB.“

Der BDB hat viele Gesichter - wir sind BDB!

Mein Name ist Philippe Tischler und ich bin Mitglied der Bezirksgruppe Speyer des Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure.

Schon früh hat mich fasziniert, wie Gebäude funktionieren – nicht nur beim Bauen, sondern vor allem im Betrieb. Deshalb habe ich mich nach meiner Ausbildung zum Schornsteinfeger kontinuierlich weitergebildet und den Schwerpunkt meiner Arbeit auf Energieeffizienz und nachhaltiges Bauen gelegt.

Seit 2009 bin ich Energieberater (HWK), seit 2010 Schornsteinfegermeister und seit 2013 in der Energieeffizienz-Expertenliste des Bundes eingetragen. Heute begleite ich Bauherinnen und Bauherren bei energetischen Sanierungen und Neubauten – von der ersten Idee über den individuellen Sanierungsfahrplan bis hin zur Fördermittelbegleitung.

Besonders spannend finde ich dabei die Verbindung zwischen traditionellem Handwerk und moderner Bauplanung. Deshalb habe ich mich zusätzlich auf die energetische Sanierung von Baudenkmalen (WTA) spezialisiert und bin außerdem Nachhaltigkeits-Auditor für Wohngebäude nach QNG. Für mich bedeutet Nachhaltigkeit nicht nur Energie einzusparen, sondern Gebäude langfristig sinnvoll, wirtschaftlich und zukunftsfähig zu entwickeln.

Seit 2024 engagiere ich mich im Bund Deutscher Baumeister in der Bezirksgruppe Speyer. Der interdisziplinäre Austausch zwischen Architektinnen und Architekten, Ingenieurinnen und Ingenieuren, Sachverständigen sowie Handwerksbetrieben eröffnet neue Blickwinkel und trägt dazu bei,



Philippe Tischler

gemeinsam bessere Lösungen für das Bauen von morgen zu entwickeln.

Warum BDB?

"Bauen gelingt nur gemeinsam. Im BDB treffen unterschiedliche Fachrichtungen aufeinander und genau dieser Austausch macht den Verband für mich so wertvoll. Nur wenn Planung, Handwerk und Energieeffizienz zusammengebracht werden, entstehen Gebäude, die auch zukünftigen Generationen gerecht werden."



BDB-Frauen-Netzwerktreffen erstmalig in Hessen

BDB-Baumeisterinnen aus Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland treffen sich in Wiesbaden und besichtigen unter anderem das Museum Reinhard Ernst. So hatte der BDB-Landesverband Hessen zu einem vielfältigen Programm in die Landeshauptstadt Wiesbaden eingeladen.

Text: Bärbel L. Kupfer



Lichtdurchflutet | BDB-Frauen mit Präsidialmitglied Ute Zeller (hinten Mitte) auf der Galerie im 1. Obergeschoss des mre, Foto: Bärbel L. Kupfer

Exklusive Einblicke in die „Architektur und Kunst“ konnten die BDB-Frauen auch in diesem Jahr bei einer Führung durch das sehr zentral, unweit des bekannten Bowling Greens gelegene Museum Reinhard Ernst (mre) gewinnen.

So war es die Vision des Stifters Reinhard Ernst, seine über viele Jahre gesammelten internationalen Werke der abstrakten Kunst der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. So entstand der Plan, ein Museum auf eigene Kosten zu bauen und zu betreiben. Der japanische Architekt und Pritzker-Preisträger Fumihiko Maki, auch langjähriger Freund von Herrn Ernst, entwarf den kunstvollen Bau. Es ist das zehnte Museum des in-

ternational anerkannten Architekten, aber auch das einzige in Europa.

Mit der Umsetzung des Entwurfes resp. der Generalplanung des Vorhabens wurde das Architekturbüro Schneider + Schumacher beauftragt, mit den Planungsleistungen der Baustatik und der Bauphysik das Büro B+G Ingenieure - Bollinger + Grohmann GmbH

Bei der sehr interessanten Architekturführung mre-Blickwinkel erfuhren die BDB-Baumeisterinnen viel Spannendes und Wissenswertes über die Entstehung (2016 - 2024, Planung ca. 3 J., Bauzeit ca. 5 J.) und die faszinierende Architektur des Kulturbaus (BGF ca.

11.700 m², NFA ca. 9.000 m²), galt es den Entwurf in enger Abstimmung mit dem Projektleiter und Associate bei Maki and Associates, Michel van Ackere, möglichst genau im Detail und in der Materialität umzusetzen. Seine kubische Form und kristallin-glitzernde weiße Granitfassade haben ihm den Spitznamen „Zuckerwürfel“ verliehen. Das Gebäudeinnere wirkt durch den vollverglasten Eingangsbereich und das zum Himmel offene Atrium hell und einladend.

Ausstellungsraum

Besondere Herausforderungen bei der Berechnung der Museumskonstruktion hatte die Tragwerksplanung zu bewälti-

gen - so sieht das architektonische Konzept von Fumihiko Maki u. a. keine tragenden Säulen oder Stützen im Museumsbereich vor, beinhaltet dieses neun Ausstellungssäle unterschiedlicher Dimensionen, bei denen keine Wand auf der anderen steht, nimmt ein ca. 14 m hoher, sich über zwei Geschosse erstreckender Ausstellungssaal, die sog. „Kathedrale“, einen von vier Quadranten des Museumskörpers ein, der an der Ecke Rheinstraße/Wilhelmstraße deutlich auskragt. Von außen wirkt das Ganze so, als schwebt dieser Saal zum Teil in der Luft und ruht auf den Glasfassaden.

Das Museum wurde am 23. Juni 2024 eröffnet. Trägerin ist die Reinhard & Sonja Ernst-Stiftung.

Im Anschluss an die Architekturführung nutzten einige BDB-Frauen die Gelegenheit, die aktuelle Kunstaussstellung auf eigene Faust zu erkunden, sich im Bistro des Museums zu erfrischen oder im museumseigenen Shop zu stöbern. Danach folgte ein ca. 1½-stündiger Rundgang durch die historische Innenstadt von Wiesbaden unter der fachkundigen Leitung von BDB-Mitglied und Organisatorin des Netzwerktreffens Bärbel L. Kupfer.

Wiesbaden wird aufgrund der außergewöhnlich gut erhaltenen bzw. nach dem Zweiten Weltkrieg nahezu unversehrten Architektur auch als „Stadt des 19. Jahrhunderts“ resp. „Stadt des Historismus“ bezeichnet. Von Klassizismus und Romantik bis zur Gründerzeit und zum Späthistorismus prägen Stilrichtungen wie Neorenaissance und Neobarock das Stadtbild.

Vielfalt

Die BDB-Baumeisterinnen konnten sich beim Rundgang einen ersten Eindruck von der Stadt mit ihren rund 1.000 prunkvollen Villen, historischen Prachtbauten und Plätzen verschaffen, vor allem aus der wilhelminischen Gründerzeit. Unter anderem wurden die Villa Clementine, das Erbprinzenpalais (heutiger Sitz der IHK), die Englische Kirche, das ursprünglich als Hotel Oranien errichtete und nun als „Haus der Architek-



BDB-Baumeisterinnen mit Präsidialmitglied Ute Zeller (vorne Mitte.) und Organisatorin Bärbel L. Kupfer (v. r.) vor dem Kurhaus Wiesbaden

Foto: Dominique Zimmer

ten“ (AKH) genutzte Gebäude, der Park Warmer Damm mit dem Schillerdenkmal, das Bowling Green, das Hessische Staatstheater mit Erweiterungsbau, die Kurhauskolonnade, das Kurhaus, der Kurpark mit Nizzaplätzchen, der Kaiser-Friedrich-Platz mit Nassauer Hof, die sog. Altstadt „Schiffchen“, die Marktkirche, das Stadtschloss mit heutigem Sitz des Hessischen Landtags, der Schloßplatz mit dem Marktbrunnen sowie das alte und das neue Rathaus aufgesucht.

Der Abend im Ratskeller Wiesbaden stand ganz im Zeichen des vertieften Austausches der BDB-Frauen und des weiteren Ausbaus des BDB-Frauen-Netzwerkes.

Das nächste Treffen soll noch in diesem Jahr in Rheinland-Pfalz stattfinden.



30 Jahre Umwelt-Campus Birkenfeld

Festakt würdigt Engagement für Nachhaltigkeit und regionale Vernetzung

Text: Hochschule Trier

Fotos: Tobias Serf



Das Präsidium der Hochschule Trier mit Campusleitung und Ehrengästen auf der Bühne der Aula, u. a. mit Kurt Beck (4. v. r.) und Staatssekretärin Dr. Tamara Müller (3. v. l.).

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier fand am 19. Juni 2026 ein feierlicher Festakt mit Mitarbeitenden und zahlreichen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft statt. Mit dem Festakt wurde die Entwicklung des Campus aus einem ehemaligen Militär-lazarett der amerikanischen Streitkräfte und sein langjähriges Engagement in Lehre, Forschung und regionaler Vernetzung gewürdigt.

Prof. Dr. Dorit Schumann, Präsidentin der Hochschule Trier, eröffnete die Ver-

anstaltung mit einer herzlichen Begrüßung, in der sie die historische Entwicklung skizzierte, die Bedeutung der Nachhaltigkeit und die daraus resultierenden Erfolge hervorhob und die Rolle des Standorts für die Region betonte. Sie bedankte sich bei dem damaligen Ministerpräsidenten Kurt Beck und allen Beteiligten für die grandiose Idee, aus einer militärischen Fläche eine Hochschule entstehen zu lassen und ging in einem Blick auf Vergangenheit und Zukunft auch auf die wichtigsten Erfolgspfeiler des Campus als Hochschulstandort ein, darunter natürlich

auch die Studierenden, die wie auch schon vor 30 Jahren im Mittelpunkt stehen.

Die Moderation der Feier lag in den Händen der Dekane des Umwelt-Campus, Prof. Dr. Klaus Helling und Prof. Dr.-Ing. Peter Gutheil, die durch das Programm führten und die vielfältigen Beiträge miteinander verbanden.

Eine Audiovisionsshow „30 Jahre Umwelt-Campus“, zeigte mit eindrucksvollen Bildern Meilensteine, Projekte und prägende Persönlichkeiten des Cam-

puslebens. Ergänzt wurde das Programm durch eine Videobotschaft der Bundestagspräsidentin Julia Klöckner, die in ihrem Grußwort die Bedeutung von nachhaltiger Bildung und Forschung betonte und dem Campus ihre Anerkennung aussprach.

In einer Festrede ging Dr. Otto Schulz, Vorstand der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis e.V., auf die aktuellen Herausforderungen und Chancen der Nachhaltigkeitsbestrebungen ein. Er würdigte die Erfahrungen und Erfolge des Umwelt-Campus als Beispiel für gelungene Verbindung von Wissenschaft, Praxis und gesellschaftlichem Engagement.

Im Rahmen einer Impulsrunde mit dem Thema „Die Bedeutung des Umwelt-Campus Birkenfeld“ nutzen namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft und der Studierendenschaft die Gelegenheit, die Rolle des Campus für die Region und darüber hinaus darzustellen. An der Runde beteiligten sich Kurt Beck, ehemaliger Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, Dr. Tamara Müller, Staatssekretärin im Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Gesundheit Rheinland-Pfalz, Mirosław Kowalski, Landrat des Nationalparklandkreises Birkenfeld, Hans-Jörg Platz, Vizepräsident der IHK Koblenz, der Alumni-Vertreter und erste Absolvent des Campus Oliver Risse sowie Berenike Kückner, Vorsitzende des Allgemeinen Studierendenausschuss. In ihren Beiträgen kamen sowohl die Bedeutung akademischer Ausbildung als auch die enge Verzahnung des Campus mit regionalen Akteuren und Praxispartnern zur Sprache.

Der Campus-Chor unter der Leitung von Roland Lißmann und ein Liedbeitrag der Studentin Hannah Holzer setzten einen zusätzlichen musikalischen Akzent und trugen zum feierlichen Charakter des Nachmittags bei.

Der Festakt zum 30-jährigen Jubiläum des Umwelt-Campus Birkenfeld zeigte eindrücklich die Entwicklung des



Zahlreiche Gäste aus Politik und Wirtschaft sowie Mitarbeitende feierten im Anschluss an den Festakt 30 Jahre Umwelt-Campus am Kommunikationsgebäude.



Die Präsidentin der Hochschule Trier Prof. Dr. Dorit Schumann im Gespräch mit Ministerpräsident a. D. Kurt Beck.

Standorts und unterstrich seine Bedeutung als Motor für nachhaltige Bildung, Forschung und regionale Zusammenarbeit. Seit der Aufnahme des Studienbetriebs im Jahr 1996 hat sich der Campus stetig weiterentwickelt

und sich als zeitgemäßer Hochschulstandort etabliert. In Lehre und Forschung setzt er wichtige Impulse – regional, national und international – und ist ein bedeutender Motor für die zukunftsfähige Entwicklung der Region.



BDB | Rheinland-Pfalz
Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure e.V.
Bauen für eine lebenswerte Zukunft -
einfach, nachhaltig & resilient

Geburtstage 4. Quartal 2026 – BDB Saarland:

Dipl.-Ing. (FH) Harald Bähr, 85 Jahre

Dipl.-Ing. Josef Hans Wallhöfer, 95 Jahre

Der Vorstand des BDB Saarland



Dipl.-Ing. Architekt
Stefan Drees

BDB Saarland
Vorsitzender
Vertreter b.d. Architektenkammer des
Saarlandes, Stellv. Redaktionsleiter
BDB Landesnachrichten

Freier Architekt BDB,
Beratender Ingenieur
Einöder Str. 6, 66424 Homburg
T. 06641-933113
s.drees@bdb-saarland.de



Dipl.-Ing.
Stefan Kunz

BDB Saarland
Stellvertreter des Vorsitzenden,
geschäftsführender Vorstand

Ringelgasse 10
66646 Marpingen
T. 0681-6000-500
stefan.kunz@evs.de

Dipl.-Ing.
Joachim Dörr

BDB Saarland
Stellvertreter des Vorsitzenden
geschäftsführender Vorstand

Stadtplaner BDB
Stennweilerstr. 26, 66589 Merchweiler
joachimdoerr1@web.de



Dipl.-Ing. (FH)
Christoph Dumont

BDB Saarland
Vorstand für Finanzen
geschäftsführender Vorstand
Vertreter BDB bei der Ingenieur-
kammer des Saarlandes

Beratender Ingenieur BDB
Dumont + Partner GmbH
Schloßstraße 23, 66538 Neunkirchen
T. 06821-982 8815
c.dumont@bdb-saarland.de



Dipl.-Geogr.
Andreas
Schumacher

BDB Saarland
Schriftführer
geschäftsführender Vorstand

In den Langfeldern 25
66649 Oberthal
T. 0160-2379799
andreas.schumacher@t-online.de

Dipl.-Ing.
Friedrich Decker

BDB Saarland
Beisitzer Vorstand

Bässenroth 11
66539 Neunkirchen
friedrichdecker@web.de

Dipl.-Ing. Architekt
Willy Hasenberg

BDB Saarland
Beisitzer Vorstand

Hulocher Weg 2A
66773 Schwalbach

Bärbel Jochum

BDB Saarland
Beisitzer Vorstand

Birkenweg 15, 66564 Ottweiler
bjochum@gmx.de

B.Sc. Frederic Dumont

BDB Saarland
Beisitzer Vorstand

Dipl.-Ing. (FH)
Helge Maurer

BDB Saarland
Geschäftsstelle BDB Saarland

Philippinenstr. 6, 66119 Saarbrücken
h.maurer@gcg-dr-herr.de